

KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

AUFSCHWUNG VERSCHOBEN – DOCH INDUSTRIE LÄUFT WIEDER

Frühjahr 2021

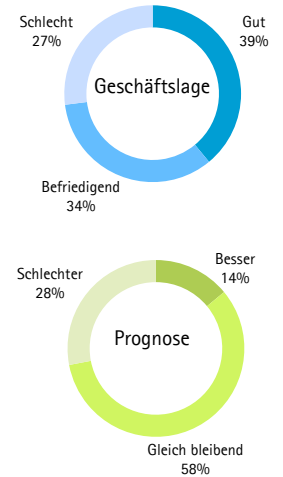
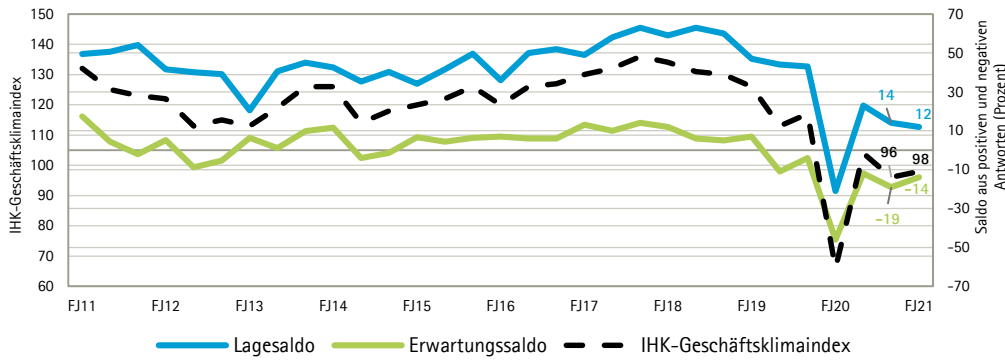


IHK

Industrie- und Handelskammer
Dresden

LAGE UND PROGNOSEN

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* IM IHK-BEZIRK DRESDEN



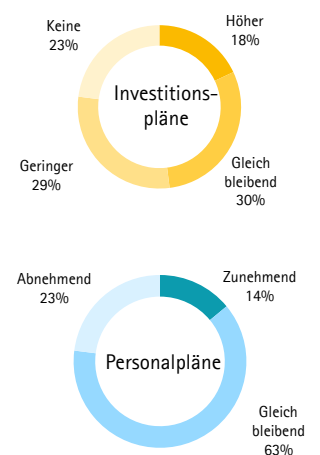
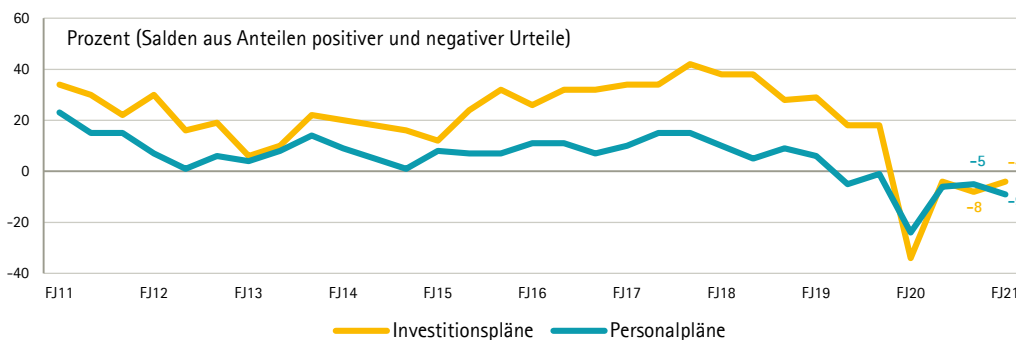
* Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

Die Gesamtwirtschaft im Kammerbezirk schätzt ihre **Geschäftslage** im Vergleich zum Jahresbeginn erneut etwas schlechter ein, wenn auch der Unterschied nur minimal ist. Die erhoffte Verbesserung ist durch das anhaltende Pandemie-Geschehen nicht eingetreten. Die Tiefststände von vor einem Jahr sind jedoch in weiter Ferne, was der aktuell differenzierteren Betroffenheit durch die Einschränkungen zu verdanken ist. In den Betrachtungen zu den Wirtschaftsbereichen wird deutlich, dass es Branchen gibt, die mittlerweile seit über einem Jahr besonders unter der Corona-Krise leiden und deren Lage weiterhin sehr schlecht ist. Circa ein Drittel der Unternehmen macht befriedigende Geschäfte, ein deutlich reichliches Drittel gute Geschäfte während ein deutlich knappes Drittel lediglich eine schlechte Geschäftslage zu verzeichnen hat. Daraus ergibt sich ein leicht positiver Lagesaldo von 12 Prozentpunkten, der zwei Punkte unter dem Wert vom Jahresbeginn liegt.

Die **Geschäftserwartungen** hellen sich leicht auf. Es zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Herbst letzten Jahres, als die Hoffnungen auf ein baldiges Ende der Pandemie nach der ersten Welle schon einmal weiter verbreitet waren. Der immer wieder verschobene Aufschwung rückt durch die voranschreitenden Impfungen wieder ins Blickfeld, Euphorie sieht aber anders aus. Zu oft wurden in den vergangenen Monaten die aufkeimenden Hoffnungen auf ein baldiges Ende der Pandemie durch immer wieder verlängerte Einschränkungen zunichte gemacht. Der Saldo aus besseren und schlechteren Geschäftsprognosen verbessert sich um 5 Punkte, bleibt aber nach wie vor im niedrigen zweistelligen negativen Bereich. Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der zu Jahresbeginn leicht gesunken war, steigt entgegen den Lagebeurteilungen und infolge der etwas verbesserten Geschäftserwartungen minimal um zwei Punkte im Vergleich zur Vorbefragung an.

INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG

INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE



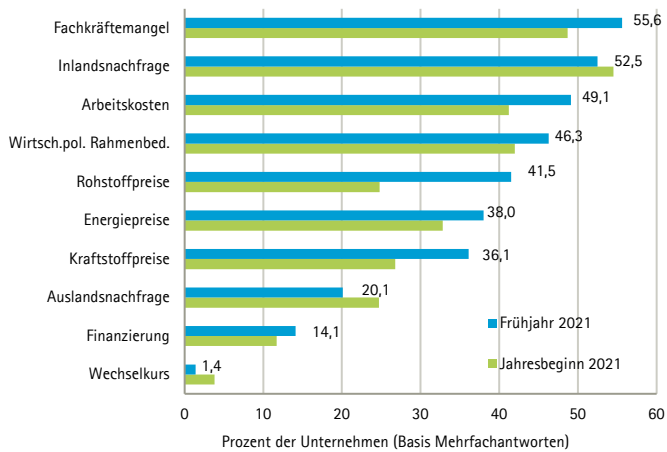
2

Die **Investitionsabsichten** im Kammerbezirk sind verhalten, ziehen aber im Vergleich zum Jahresbeginn leicht an. Dies ist vor allem auf die Industrie, die Bauwirtschaft und Teile des Handels

zurückzuführen, während im Tourismus und Verkehrsgewerbe nach wie vor Stagnation und Rückgang bei den Investitionen überwiegen. Das verlustreiche letzte Jahr und die noch immer

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im März/April 2021 statt. An ihr beteiligten sich knapp 600 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit fast 30.000 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

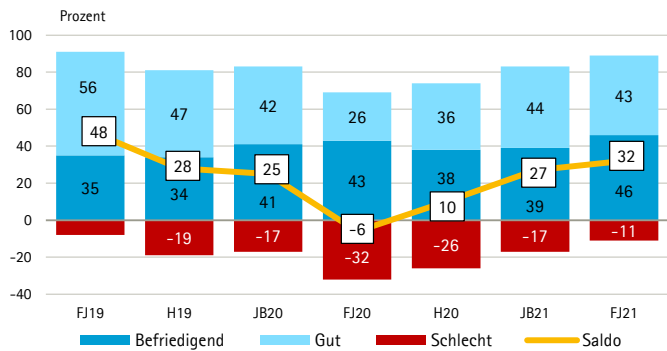
RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN



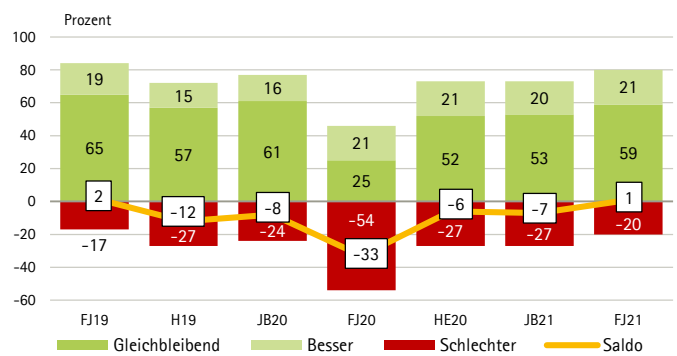
unklaren Perspektiven setzen Möglichkeiten für investive Ausgaben hier enge Grenzen. Nahezu unverändert bei 59 Prozent bleibt der Anteil der Unternehmen, die innerhalb des letzten Jahres ihre **Beschäftigtenzahl** konstant hielten. Dafür erhöhte sich leicht der Anteil derer, die Personal abbauten, wohingegen sich die Zahl der Betriebe mit steigenden Mitarbeiterzahlen leicht verringerte. Insgesamt führte dies zu einem weiter sinkenden Saldo, der mittlerweile bei -17 Prozentpunkten liegt. Trotzdem wird dem Fachkräftemangel inzwischen wieder steigende Bedeutung als zukünftiges Geschäftsrisiko beigemessen. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) sehen ihn als Problem für die weitere Entwicklung. Damit klettert der Fachkräftemangel wieder an die Spitzenposition bei den abgefragten Geschäftsrisiken nachdem er in den letzten Monaten deutlich zurückgefallen war. Es folgen die Inlandsnachfrage (53 Prozent) und die Arbeitskosten (49 Prozent) auf dem Risikoradar.

INDUSTRIE – LEICHTER AUFWÄRTSTREND UNGEBROCHEN

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

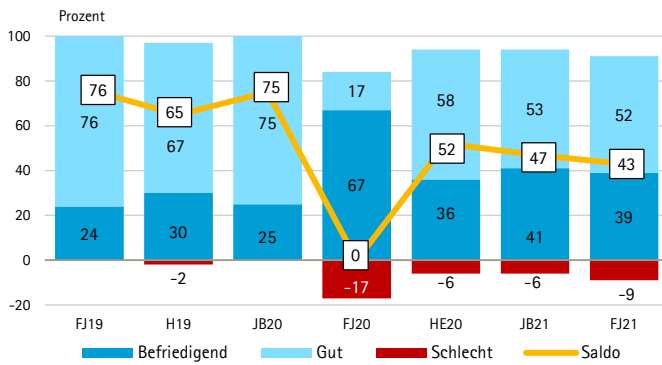


Die Industrie im Kammerbezirk trotz der Krise und kann die **Geschäftslage** in Folge ein weiteres mal leicht besser beurteilen. Damit setzt sie den Aufwärtstrend aus dem Corona-Tal vom letzten Frühjahr weiter fort. Auch wenn die Pandemie bei der Industrie ebenfalls viele Abläufe beeinflusst – an erster Stelle seien hier Einschränkungen bei der Verfügbarkeit der Mitarbeiter genannt – so ist die Lage so gut wie seit dem Frühjahr vor zwei Jahren nicht mehr. Damit ist die Industrie nach dem Beginn 2020 deutlich besser durch die weiteren Wellen der Pandemie gekommen als die anderen Wirtschaftsbereiche. Zwar stagniert der Anteil der Unternehmen, die derzeit gute Geschäfte machen, jedoch nimmt die Zahl derer deutlich zu, die zumindest zufrieden sind, und im nahezu gleichen Maße sinkt der Anteil der Betriebe deren Geschäfte derzeit schlecht laufen. Die vorläufige amtliche Statistik für das erste Quartal 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist für den Kammerbezirk eine Zunahme des Gesamtumsatzes von 4,8 Prozent im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum aus, drei der fünf Kreise haben bereits wieder Steigerungen zum Vorkrisenniveau zu vermelden (siehe

Regionale Auswertung). Auch der Außenhandel im ersten Quartal zieht in Sachsen wieder deutlich an. Auch bei den **Geschäftserwartungen** ist eine sichtbare Verbesserung zu verzeichnen. Auch hier zeigt sich ein ähnliches Bild. Ein deutlicher Rückgang bei den schlechten Zukunftsprognosen steht einem spürbaren Zuwachs der gleichbleibenden Erwartungen gegenüber, bei nur ganz leicht steigenden verbesserten Aussichten. Insgesamt ergibt sich dadurch nicht nur ein spürbar verbesserter Saldo, sondern er steigt auch erstmals seit zwei Jahren wieder in den positiven Bereich, wenn auch nur ganz knapp (Saldo bei +1). Damit ist der Industrie bei den Prognosen derzeit sogar eine Trendwende gelungen, von der zu hoffen bleibt, dass sie weiter anhält. Chancen sehen die Unternehmen vor allem in einem Anziehen der weltweiten Konjunktur und einem baldigen Ende der Pandemie, außerdem setzt man auf die damit erhoffte Beendigung der weitverbreiteten Investitionszurückhaltung. Aber auch jenseits dessen stellen sich Unternehmen auf neue Herausforderungen ein und bedienen neue Geschäftsfelder, beispielsweise im Bereich der Elektromobilität.

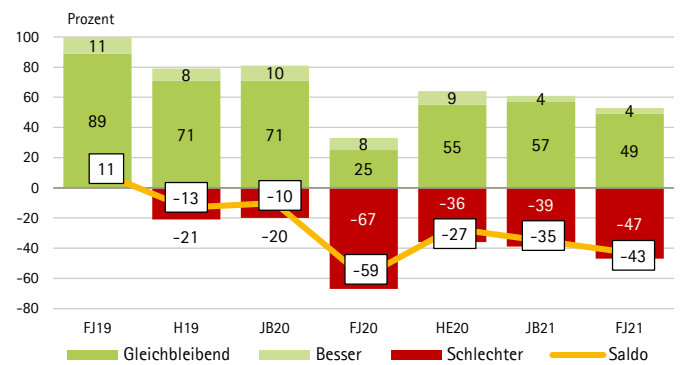
BAUWIRTSCHAFT – ZUFRIEDENHEIT SINKT WEITER

GESCHÄFTSLAGE



Die Bauwirtschaft, die bisher vergleichsweise gut durch die Corona-Pandemie gekommen ist und seit Jahren mit ihren **Geschäftslageeinschätzungen** die Aussagen der Konjunkturbeobachtung stützt, konstatiert zum wiederholten Male sinkende Werte. Gute und zufriedenstellende Beurteilungen nehmen ab und im Gegensatz dazu steigen die schlechten leicht. Unterm Strich stellt der Bau mit einem Saldo von 43 Prozentpunkten zwar immer noch das beste Ergebnis aller hier untersuchten Wirtschaftsbereiche, aber der gewohnt große Abstand verringert sich immer mehr. Die Auslastung der Baukapazitäten ist gegenüber dem Frühjahr 2019 deutlich gesunken. Damals hatten noch 90 Prozent der Betriebe eine Auslastung von über 85 Prozent, die restlichen zwischen 70 bis 85 Prozent (keine mit Auslastung unter 70 Prozent). Aktuell sind es nur noch knapp zwei Drittel in der oberen Kategorie und knapp ein Drittel in der mittleren (6 Prozent in der Kate-

PROGNOSEN

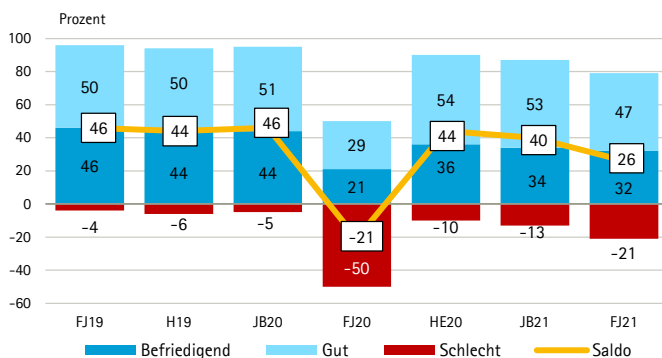


gorie unter 70 Prozent). Für das Frühjahr des Krisenjahres 2020 existieren keine Zahlen.

Eine ähnliche Tendenz weisen die **Geschäftserwartungen** auf. Ausgehend von den gesunkenen aber ja immer noch recht guten Lagebeurteilungen rechnet die Bauwirtschaft per Saldo (-43 Punkte) so deutlich wie kein anderer Wirtschaftsbereich mit Verschlechterung. Fast die Hälfte der Unternehmen sieht eine negativere Entwicklung voraus, fast die andere Hälfte rechnet mit gleichbleibenden Geschäften. Nur 4 Prozent glauben an eine Verbesserung. Per Saldo 30 Prozent der Bauwirtschaft gehen für den weiteren Jahresverlauf von sinkenden Umsätzen aus, 20 Prozent von sinkenden Beschäftigtenzahlen. Lediglich die Investitionsplanungen werden nach über einem Jahr wieder etwas freundlicher. Der Saldo steigt zum Jahresbeginn um 11 Punkte in den positiven Bereich auf +9 Punkte.

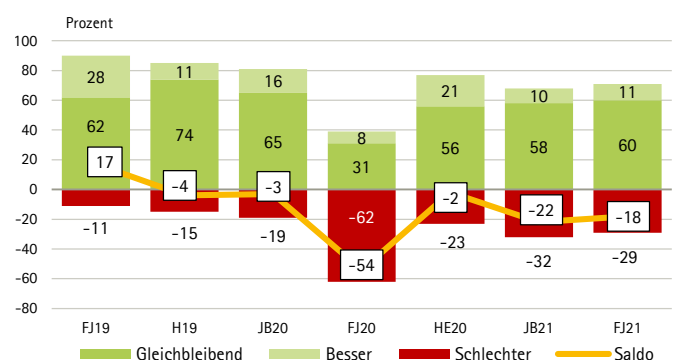
HANDEL – WEITER DIFFERENZIERT ENTWICKLUNGEN

GESCHÄFTSLAGE



Hielten sich die **Geschäftslagebeurteilungen** im Handel zu Jahresbeginn noch auf dem vergleichsweise recht guten Niveau vom letzten Herbst, so brechen sie jetzt stark ein. Diese Entwicklung, die eigentlich schon zu Jahresbeginn zu erwarten gewesen wäre, wurde zum damaligen Zeitpunkt durch die gute Stimmung im Großhandel verhindert. Genau dort findet allerdings jetzt eine starke Abwärtskorrektur statt (Lagesaldo

PROGNOSEN



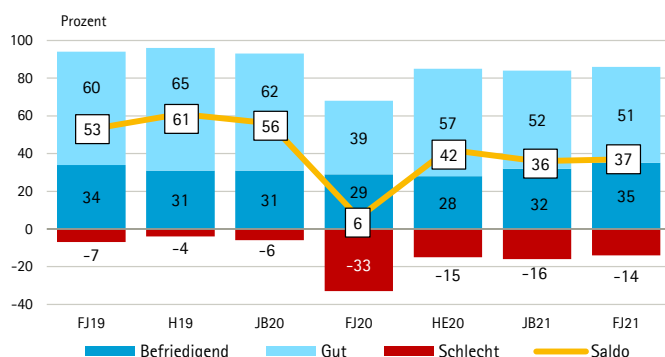
von 63 auf 41 Punkte), während die (schlechte) Stimmung im Einzelhandel nahezu unverändert bleibt (jeweils 19 Punkte). Für den Handel insgesamt bedeutet das einen Rückgang des Lagesaldos um 14 Prozentpunkte. Umsätze und Erträge verschlechterten sich in beiden Handelssparten, das war noch zu Jahresbeginn nur beim Einzelhandel der Fall. Die **Geschäftserwartungen** im Handel verbessern sich leicht,

sind aber per Saldo (-18 Punkte) immer noch mehrheitlich schlecht. Auch hier sind wieder zwei gegenläufige Tendenzen zu erkennen. Im Einzelhandel sind die Erwartungen an die Zukunft seit Jahresbeginn deutlich gestiegen. Rechnetete zum damaligen Zeitpunkt noch fast jeder zweite mit einer Verschlechterung sind es nun nur noch knapp ein Drittel. Inzwischen mehren sich die Zeichen, dass mit steigenden Impfraten auch eine Reihen von Lockerungen einhergehen könnten, die der Beginn einer Normalisierung im Einzelhandel wären. Sollte dies noch im Sommer eintreten, ist auch mit einer Reihe von Nachholeffekten zu rechnen, zumal bei einer wieder anziehenden Konjunktur der Konsum wieder steigen dürfte.

Im Großhandel dagegen sind die Geschäftserwartungen (Saldo: -13 Punkte) zwar leicht besser, aber im Vergleich zum Jahresbeginn gefallen. Trotzdem gehen mehr Großhändler von steigenden Umsätzen aus als von fallenden (Saldo: 16 Punkte), auch dürften wieder mehr Mitarbeiter im Großhandel Beschäftigung finden. Was die zukünftige Preisentwicklung angeht, sind sich Groß- und Einzelhandel einig: 80 Prozent erwarten steigenden Verkaufspreise, nur 3 Prozent rechnen mit Preisrückgang. Auch bei den Investitionen gibt es in beiden Sparten wieder mehr Zuversicht, diese dürften in den nächsten zwölf Monaten wieder zunehmen.

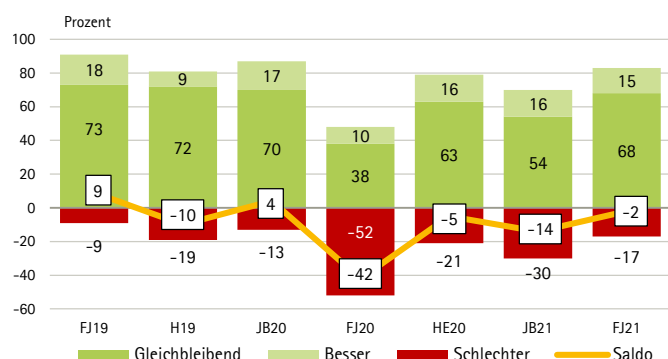
Dienstleistungen – WEITER GROSSE UNTERSCHIEDE

GESCHÄFTSLAGE



Die **Geschäftslage** im Dienstleistungsgewerbe entwickelt sich aktuell stabil und ist kaum verändert zum Jahresbeginn. Die derzeit über eine besonders schwierige Situation berichtenden Dienstleister aus Tourismus, Beherbergung, Gastronomie und Verkehr sind allerdings nicht Bestandteil dieser Betrachtung, da sie in eigenen Abschnitten behandelt werden. Aber auch die Lageurteilungen der hier einbezogenen Dienstleister kommen aus unterschiedlichen Richtungen. Während Unternehmen des Immobiliensektors und Wohnungswesens zu über zwei Dritteln von guten Geschäften berichten und circa die Hälfte der unternehmensnahen Dienstleister und der aus dem Bereich Information und Kommunikation dies ebenfalls bestätigen, ist es bei den Finanzdienstleistern und dem Freizeit- und Gesundheitsbereich gerade umgekehrt. Insgesamt hat es per Saldo (-18 Prozentpunkte) mehr Umsatzrückgänge als Umsatzsteigerungen in den letzten 12 Monaten gegeben, das ist auch in allen Sparten so. Fast zwei Drittel der Dienstleister konnten die Zahl der Beschäftigten konstant halten, leider zulasten der Zahl derer, die zusätzliche Einstellungen vornahmen. Immerhin 17 Prozent erweiterten ihre Belegschaft, jedoch verringerte auch jedes fünfte Unternehmen der Dienstleistungsbranche die Mitarbeiterzahl, was zu einem leicht negativen Beschäftigungssaldo im letzten Jahr von -3 Punkten führte.

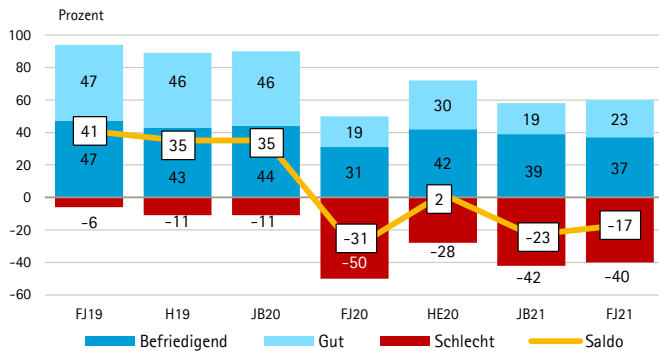
PROGNOSEN



Für die **Zukunft** sind die Dienstleister wieder etwas zuversichtlicher als bisher. Mehr als zwei Drittel der Dienstleister rechnen mit gleichbleibenden Geschäften, 15 Prozent und 17 Prozent erwarten eine Verbesserung bzw. eine Verschlechterung. Dadurch steigt der Erwartungssaldo von -14 auf fast schon neutrale -2 Punkte an. Per Saldo ist der Anteil der sinkende Umsätze Erwartenden noch 5 Prozent höher, hier gibt es also noch keine Trendwende. Dagegen nehmen die Planungen zur Beschäftigtenzahl zu. Diese waren außer im letzten Frühjahr per Saldo in den letzten zwei Jahren nie in den negativen Bereich gerutscht und steigen nun von zuletzt 3 auf 7 Punkte an. Deutlich steht daher auch der Fachkräftemangel als Risiko der weiteren Geschäftsentwicklung bei 62 Prozent der Unternehmen auf Platz eins, es folgen die Inlandsnachfrage mit 53 Prozent und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die vor allem im Zusammenhang mit Corona-Einschränkungen gesehen werden, mit 51 Prozent.

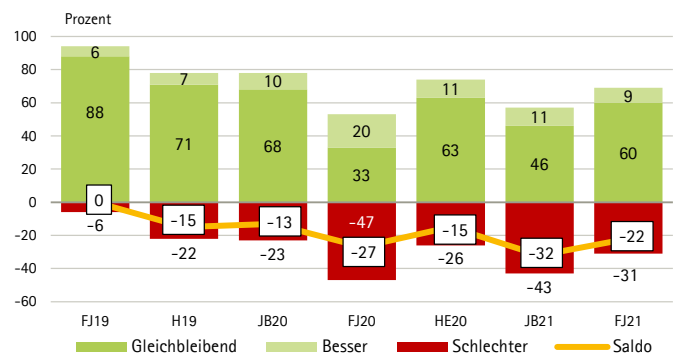
VERKEHR - BESCHLEUNIGUNG BLEIBT NOCH AUS

GESCHÄFTSLAGE



Die **Geschäftslage** ist im Verkehrsgewerbe weiterhin vorwiegend schlecht. Neben den touristischen Unternehmen ist die Verkehrsbranche der zweite Bereich mit einem negativen Lagesaldo, deutlich negativ, aber doch weit von den Werten im Tourismus entfernt und im Gegensatz zu diesem auch inzwischen etwas besser als im letzten Frühjahr und zu Jahresbeginn. Das liegt vor allem an der nur teilweise starken Betroffenheit durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. So zeigen sich deutliche Unterschiede in den Verkehrssparten. Liegt der Lagesaldo beim Personenverkehr bei -77 Punkten, so steht der Güterverkehr mit 11 Saldenpunkten viel besser da und die Betriebe der Lagerei und Verkehrsdienstleister verzeichnen mit 22 Saldenpunkten ein durchaus positives Ergebnis. Damit hat sich die Situation beim Personenverkehr mit den andauernden Einschränkungen weiter verschlechtert, wohingegen die beiden anderen Sparten Verbesserungen der Lage erfahren haben. Dem Güterverkehr kommt die stabile Konjunktur des Verarbeitenden Gewerbes zugute und die Dienstleister, Spediteure und Kuriere profitieren vom stetig ausgeweiteten Onlinehandel.

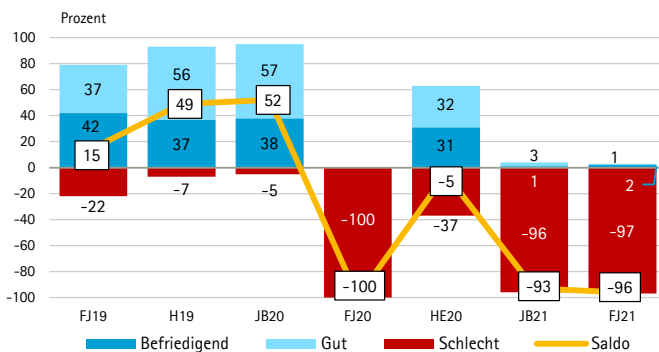
PROGNOSEN



Auch der Ausblick in die **weitere Geschäftsentwicklung** ist beim Verkehrsgewerbe nicht rosig. 31 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung der Lage, nur knapp jeder zehnte mit einer Verbesserung. Der daraus resultierende Saldo ist allerdings zehn Punkte besser als noch zu Jahresbeginn, mit -22 Punkten jedoch tief im negativen Bereich. Hierbei unterscheiden sich die drei Verkehrssparten nicht, gehen jedoch von einem unterschiedlichen Zufriedenheits-Niveau aus. Per Saldo geht man von weiteren Umsatzrückgängen aus und ein deutlich größerer Anteil der Unternehmen erwartet einen Rückgang der eigenen Beschäftigtenzahlen (9 Prozent mit Zunahme, 29 Prozent mit Abnahme, 62 Prozent gleichbleibende erwartete Mitarbeiterzahl). Die Arbeitskosten sind denn auch eines der drängendsten Zukunftsrisiken (58 Prozent) und dennoch fehlen zukünftig Fachkräfte (bei 56 Prozent als Risiko benannt). Die meisten treibt jedoch die Sorge über die zukünftigen Kraftstoffkosten (85 Prozent) um, die in letzter Zeit wieder gestiegen sind und die bei einem Anziehen der Konjunktur weiter steigen dürften.

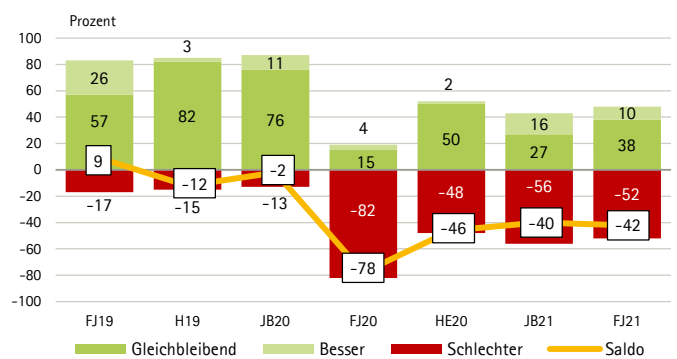
TOURISMUS WEITERHIN OHNE PERSPEKTIVE

GESCHÄFTSLAGE



Die wirtschaftlichen Probleme der Branche spitzen sich weiter zu. Viele Tourismusbetriebe kämpfen seit nunmehr mehreren Monaten um die Existenz. Trotz der Finanzierungshilfen gibt es zunehmende Verunsicherung und Verzweiflung. Insgesamt

PROGNOSEN



97 Prozent der befragten Betriebe aus Gastgewerbe und Reisewirtschaft bewerten ihre derzeitige **Geschäftslage** als schlecht, zudem hat sich inzwischen bei 94 Prozent der Unternehmen die Ertragslage weiter zugespitzt. Die Substanz ist ausgezehrt,

jeder vierte Betrieb denkt ans Aufgeben und vor allem im Reise- und Veranstaltersegment verabschieden sich immer mehr Mitarbeiter in andere Branchen. Die Stimmungslage ist weiterhin sehr angespannt.

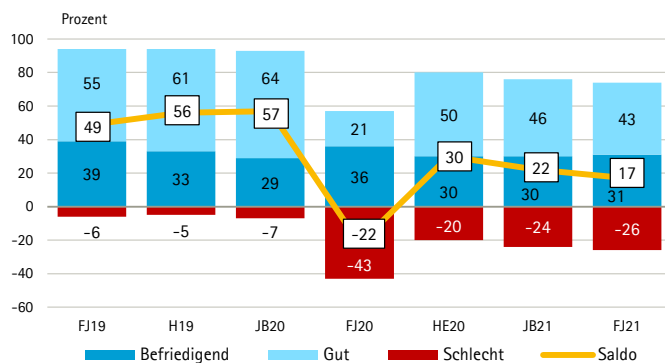
Was alle Betriebe umtreibt, ist die andauernde **Perspektivlosigkeit**. Gerade erst gab es mit dem gestarteten Modellprojekt in Augustusburg einen kleinen Lichtblick und schon folgte der Dämpfer mit der bundesweiten „Notbremse“. Öffnungsstrategie für die Branche? Fehlanzeige! Das schlägt sich auch in den Befragungsergebnissen nieder: 90 Prozent der Hoteliers, Gastronomen und Reiseanbieter sind in großer Sorge wegen der andauernden Ungewissheit bezüglich einer möglichen Öffnung und befürchten weitere Einschränkungen im Laufe

des Jahres. So geht über die Hälfte der Betriebe von einer weiteren Verschlechterung ihrer **Geschäftslage** aus, die anderen 38 Prozent erwarten keinerlei Veränderung ihrer kritischen Situation. Da sich der Neustart der Branche immer weiter nach hinten verschiebt, hat sich auch der Anteil der Optimisten seit Jahresbeginn auf 10 Prozent minimiert: „Wir brauchen endlich eine Perspektive! Unser Überleben hängt davon ab, wann und wie wir wieder öffnen dürfen und wer von unseren Mitarbeitern dann noch da ist.“ heißt es an vielen Stellen aus der Unternehmerschaft. Jetzt muss alles daran gesetzt werden, dass nicht auch noch der Sommer als Hauptreisezeit mit seinen überlebenswichtigen Umsätzen wegbricht.

REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

GESCHÄFTSLAGE

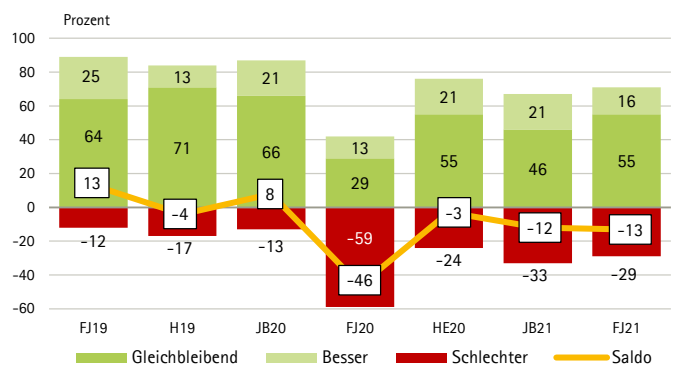


In der Landeshauptstadt Dresden verschlechtert sich die Einschätzung der **Geschäftslage** leicht, ist aber per Saldo besser als im Umland der Stadt und in der Oberlausitz-Niederschlesien. Dabei wird die Lage durch die Industrie, den Großhandel und die Dienstleister besser als im Kammerdurchschnitt bewertet, während Bauwirtschaft und Verkehrsgewerbe hier pessimistischer sind. Einzelhandel und Gastgewerbe unterscheiden sich wenig vom Mittelwert.

Die überdurchschnittliche Zufriedenheit der Industrie verwundert, weist doch die vorläufige amtliche Statistik des ersten Quartals 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Stadt Dresden einen Rückgang der Gesamtumsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 4,4 Prozent aus. Dieser Rückgang ist mehr als doppelt so hoch wie im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, die weiteren Landkreise des Kammerbezirks verbuchen sogar Umsatzgewinne im Vergleich zu vor einem Jahr. Bei diesem Vergleich sollte man allerdings bedenken, dass die Vorjahreswerte auch Vorkrisenwerte sind. Starke Zuwächse gegenüber dem Vergleichszeitraum gab es in Dresden bei den Auslandsumsätzen.

Das war beim Konjunkturbericht zu Jahresbeginn noch genau umgekehrt, zu diesem Zeitpunkt hatten die hohen Rückgänge

PROGNOSEN

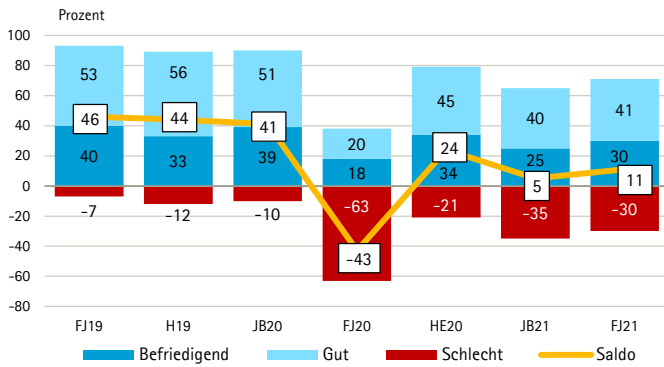


beim Auslandsumsatz noch zu einer vergleichsweise negativen Lagebeurteilung geführt. Dies alles dürfte nach den Erfahrungen der ersten Corona-Welle und der hohen Exportquote der Landeshauptstadt zur derzeit vergleichsweise guten Lagebeurteilung der Industrie beitragen.

Auch bei den **Geschäftserwartungen** zeigen sich die Unternehmen in Dresden leicht positiver als im restlichen Kammerbezirk, obwohl sie gegen den Trend des Kammerbezirkes per Saldo leicht sinken, während in den Kreisen, zwar auf niedrigerem Niveau, deutliche Verbesserungen zu verzeichnen sind. Unterschiede bestehen vor allem bei der Bauwirtschaft, welche in Dresden schlechtere Prognosen abgibt, und bei Großhandel und Verkehrsgewerbe, welche vergleichsweise positiver in die Zukunft blicken. Insgesamt rechnet man in Dresden per Saldo weniger mit weiteren Umsatzrückgängen als in den Kreisen. Auch die Beschäftigtenplanungen aus Ab- und Zunahme halten sich hier genau die Waage. Allerdings sinkt das Investitionsengagement in der Landeshauptstadt im Vergleich zu den letzten beiden Befragungen weiter und ist damit noch weit vom Vorkrisenniveau entfernt.

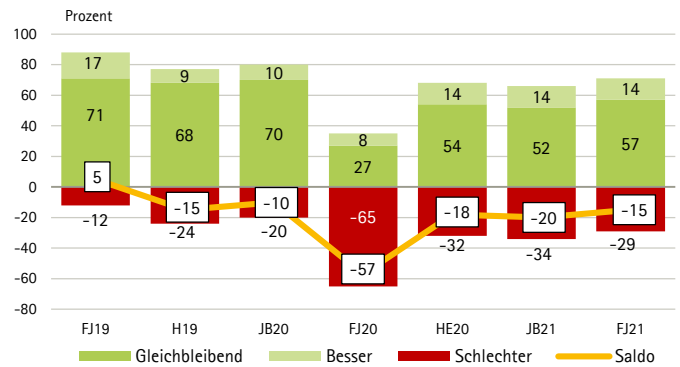
UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEIßEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

GESCHÄFTSLAGE



Im Umland von Dresden steigt der Saldo der **Geschäftslage** spürbar an und liegt damit zwischen dem von Dresden und der Oberlausitz-Niederschlesien. Bei den Dienstleistern, den Bauunternehmen, dem Verkehrsgewerbe, dem Einzelhandel und der Industrie liegen die Bewertungen sogar über dem Kammerdurchschnitt, dagegen ist der Großhandel in der Region unzufriedener. Die touristischen Unternehmen beurteilen die Lage zwar nicht anders als in den anderen untersuchten Gebieten, jedoch führt unter anderem deren höherer Anteil im Landkreis Meißen und Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zur insgesamt unterdurchschnittlichen Zufriedenheit. Die vorläufige amtliche Statistik von Januar bis März 2021 für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist für die beiden Kreise unterschiedliche Entwicklungen aus. Während im Kreis Meißen die Gesamtumsätze leicht über denen des gleichen Vorjahreszeitraumes liegen und die Auslandsumsätze sehr stark gestiegen sind, verfehlt der Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge die Vorkrisenwerte bei den Inlandsumsätzen deutlich, die Auslandsumsätze steigen geringfügig um ein Prozent an. Die **Geschäftsprognosen** liegen insgesamt ziemlich nah am Kammerdurchschnitt. Geringe Unterschiede zeigen sich bei den

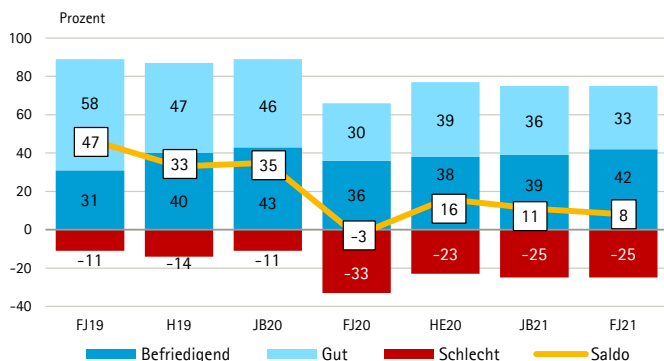
PROGNOSEN



verschiedenen Wirtschaftsbereichen. Bei den Dienstleistern sind sie deutlich, bei der Bauwirtschaft sind sie etwas und bei der Industrie geringfügig besser. Dagegen ist das Verkehrsgewerbe skeptischer, welches aber wie oben erwähnt von einem besseren Ausgangsstand als im Rest des Kammerbezirks ausgeht. Bei Groß- und Einzelhandel und dem touristischem Bereich gibt es keine im Regionenvergleich unterschiedlichen Geschäftserwartungen. Über die Branchengrenzen hinweg sind per Saldo die Prognosen für die zukünftigen Umsätze in Dresdner Umland die schlechtesten der hier betrachteten drei Regionen. 40 Prozent der Unternehmen planen Umsatzrückgänge ein, nur 16 Prozent gehen von steigenden Umsätzen in den nächsten Monaten aus. Ähnliches trifft für die Beschäftigungsabsichten zu. Während ein reichliches Viertel Mitarbeiter abbauen wird, plant nur jeder zehnte mit Personalzuwachs. Das Investitionsklima, welches zuletzt im Dresdner Umland immer schlechter als in den weiteren Regionen war, hat sich zwar deutlich verbessert und ist nun per Saldo (= 0 Punkte) am besten, deutet damit aber bestenfalls auf stagnierende Ausgaben hin.

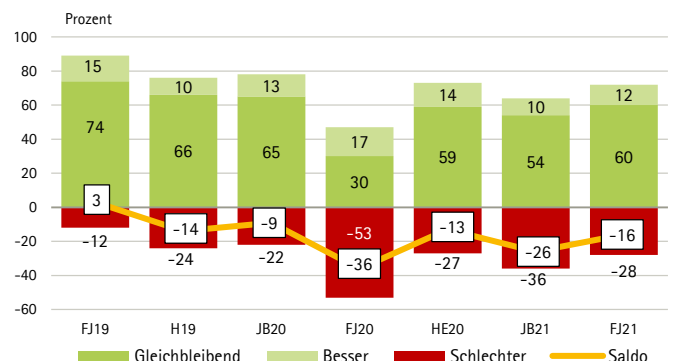
OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESILIEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

GESCHÄFTSLAGE



Der im Rahmen der aktuellen Konjunkturumfrage ermittelte Wert der **Geschäftslage** ist in der Region Oberlausitz-Niederschlesien im Vergleich mit dem restlichen Untersuchungsgebiet am schlechtesten. Zu Jahresbeginn war dies im Umland von Dresden der Fall, wo sich dieser Wert allerdings gegen den

PROGNOSEN



Trend verbessert hat. Die meisten Wirtschaftsbereiche schätzen hier die Lage schlechter ein als im Kammerdurchschnitt, außer Bauwirtschaft, Großhandel und Tourismusbereich. Und das obwohl die Zahlen gar nicht so schlecht sind. So weist z. B. die vorläufige amtliche Statistik für die ersten drei Monate 2021

für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Region Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aus. Diese sind höher als im Landkreis Meißen und stehen im Gegensatz zu gesunkenen Umsätzen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und der Landeshauptstadt Dresden. Diese Steigerungen resultieren in beiden Kreisen jedoch ausschließlich aus dem Inlandsumsatz, die Auslandsumsätze sinken im Vergleich zum Vorjahr, im Kreis Görlitz sogar deutlich, mehr auch als im Kammerbezirkdurchschnitt. Auch bei den **Geschäftsprognosen** steht die Region Oberlausitz-Niederschlesien an letzter Stelle, der Saldo verbessert sich jedoch hier am deutlichsten im Vergleich zur Vorumfrage zu Jahresbeginn. Hatte er zu diesem Zeitpunkt noch bei -26 Punkten gelegen, zieht er nun um zehn Punkte auf -16 Saldenpunkte an. Dabei gibt es zum Kammerbezirkssaldo bei der Industrie,

dem Einzelhandel und dem Tourismus kaum Unterschiede, jedoch ist die Bauwirtschaft optimistischer, die Dienstleister, das Verkehrsgewerbe und der Großhandel pessimistischer als der Durchschnitt.

Die Umsatzerwartungen sind schlechter als in Dresden, aber besser als in dessen Umland. Sie haben sich seit Jahresbeginn um 8 Saldenpunkte verbessert, während der Saldo der Umsatzerwartungen in den anderen Regionen in diesem Zeitraum sank. Dahingegen verschlechterten sich die Beschäftigungsperspektiven. Ein knappes Viertel der Unternehmen der Region erwarten einen Personalarückgang. Dem stehen nur 13 Prozent gegenüber, die mit einem Beschäftigtenzuwachs rechnen, dadurch sinkt der Saldo von -8 auf -10 Punkte. Auch das Investitionsbarometer sinkt geringfügig um zwei Punkte und steht damit hinter den beiden anderen Regionen.

ZUSATZFRAGEN ZUR BUNDESTAGSWAHL

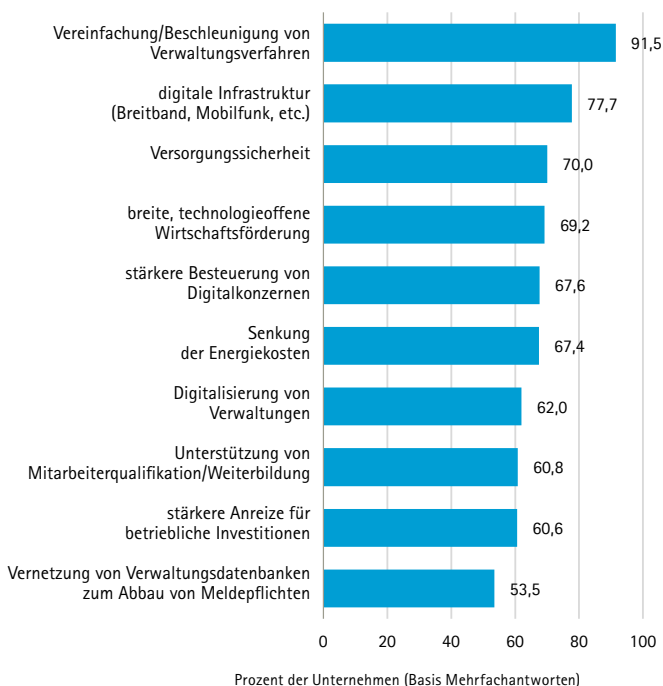
Neben den Standardfragen zur Konjunktur wurden bei der aktuellen Umfrage Fragen zu den Prioritäten der Unternehmen bezüglich der Politik der zukünftigen Bundesregierung gestellt. Dabei waren Maßnahmen zu nennen, die dringend umgesetzt werden sollten und besonders wichtig erscheinen. Diese Informationen dienen vor allem der Interessenvertretung durch die IHK und der Untersetzung von Wahlprüfsteinen zur Meinungsbildung über die jeweiligen Positionen. Die Ergebnisse sollen hier deshalb nur kurz vorgestellt werden. Mit großem Abstand wünschen sich die Unternehmen eine Vereinfachung bzw. Beschleunigung von Verwaltungsverfahren. Das überrascht insofern nicht, da bei den Konjunkturumfragen seit Jahren Bürokratie und Meldepflichten als überbordend kritisiert werden. Letzteres Thema hat es ebenfalls unter die Top 10

der Maßnahmen geschafft. Und eine weitere Maßnahme aus dem Bereich öffentlichen Verwaltung findet sich unter den ersten zehn: die Digitalisierung der Verwaltungen. Investitionen wünschen sich die Unternehmen vor allem in die digitale Infrastruktur. Zwei Themen aus der Energie und Umweltpolitik stehen ebenfalls weit oben und zwar die Versorgungssicherheit und die Senkung der Energiekosten.

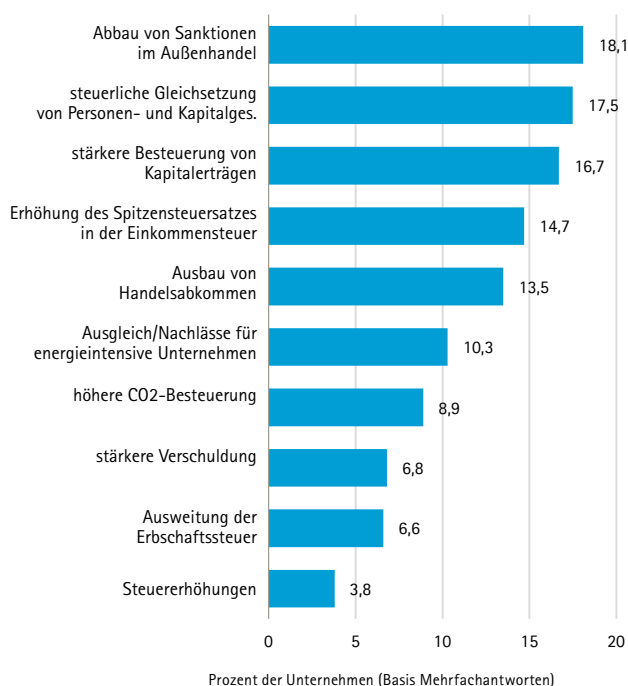
Bei der Industriepolitik wird eindeutig eine breite, technologieoffene Förderung präferiert. Inhaltlich soll sie vor allem stärkere Anreize für betriebliche Investitionen setzen. In der Steuerpolitik fordert man vor allem eine stärkere Besteuerung von Digitalkonzernen und für die Fachkräftesicherung wünscht man sich eine stärkere Unterstützung von Mitarbeiterqualifizierungen und Weiterbildungen.

PRIORITÄTEN DER KÜNFTIGEN BUNDESPOLITIK

TOP 10



LAST 10



DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE JANUAR BIS MÄRZ 2021*

WIRTSCHAFTSZWEIGE REGIONEN	BETRIEBE (Durchschnitt)	BESCHÄFTIGTE (Durchschnitt)		GESAMTUMSATZ in Millionen EUR		INLANDUMSATZ in Millionen EUR		AUSLANDUMSATZ in Millionen EUR	
	2021	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent
	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	37	5.582	-1,3	783	-3,3	626	-4,7	157
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	11	1.585	-2,4	94	-12,5	49	-9,7	45	-15,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	14	2.853	-8,6	265	3,8
H. v. pharmazeutischen Erzeug- nissen	11	2.444	14,9	118	-24,0	43	.	76	.
H. v. Gummi- und Kunststoff- waren	42	6.270	-1,9	267	2,8	166	-2,2	101	12,3
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	34	4.146	-3,7	128	-10,5	98	-9,3	30	-14,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	16	4.956	-4,1	364	0,4	224	-2,1	140	4,7
H. v. Metallerzeugnissen	83	7.677	-5,3	238	-0,4
H. v. DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	43	12.923	2,9	707	0,8	260	2,5	447	-0,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	29	6.294	3,5	685	86,2	615	96,2	71	29,1
Maschinenbau	83	15.282	-4,6	942	23,3	377	-4,3	565	52,6
Sonstiger Fahrzeugbau	9	4.584	-3,9	233	-14,1	185	.	48	.
H. v. Möbeln	14	2.561	1,2	102	0,2	69	-4,4	32	11,5
Reparatur u. Installation v. Ma- schinen u. Ausrüstungen	19	1.775	-0,7	105	15,8	90	16,6	15	11,3
Region Dresden, Stadt	123	26.097	1,4	1.434	-4,4	614	-19,0	820	10,5
Region Oberlausitz/Niederschlesien	231	38.334	-2,9	2.721	12,9	2.077	20,5	644	-6,2
Umlandregion	173	29.569	-5,0	1.742	1,4	1.014	-5,1	728	12,1
Kammerbezirk Dresden	527	94.000	-2,4	5.896	4,8	3.704	4,4	2.192	5,4
Freistaat Sachsen	1.315	231.034	-2,8	15.885	11,8	9.366	5,0	6.519	23,4

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung, H.v. = Herstellung von ...

BAUHAUPTGEWERBE JANUAR BIS MÄRZ 2021*

REGIONEN	BETRIEBE (Durchschnitt)	BESCHÄFTIGTE (Durchschnitt)		GESAMTUMSATZ in TEUR		GESAMTUMSATZ JE TÄTIGER PERSON in EUR		AUFTRAGSEINGANG in TEUR	
	2021	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent	2021	Veränd. in Prozent
	Region Dresden, Stadt	56	4.001	-1,0	160.961	-10,2	40.234	-9,2	148.973
Region Oberlausitz/Niederschlesien	95	5.030	0,1	128.432	-6,8	25.533	-7,0	144.505	-15,0
Umlandregion	99	4.799	-1,8	128.122	-17,5	26.698	-16,0	156.798	-29,2
Kammerbezirk Dresden	250	13.829	-0,9	417.513	-11,6	30.190	-10,8	450.275	-29,9
Freistaat Sachsen	653	33.994	-0,5	980.785	-11,3	28.852	-10,9	1.168.218	-9,5

* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

BEHERBERGUNGSTÄTTEN | CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR BIS MÄRZ 2021*

REISEGEBIETE	GEÖFFNETE BETRIEBE	ANGEBOTENE GÄSTEBETTEN	AUSLASTUNG ANGEBOTENE BETTEN	GÄSTEANKÜNFTEN (einschl. Campingplätze)		ÜBERNACHTUNGEN (einschl. Campingplätze)		AUFENTHALT (Durchschnitt)
	Stand März 2021	Stand März 2021	Durchschnitt in Prozent	Jan.-März 2021	Veränd. in Prozent	Jan.-März 2021	Veränd. in Prozent	Jan.-März 2021 in Tagen
	Oberlausitz/Niederschlesien	232	9.430	11,3	23.844	-72,2	91.577	-60,5
Sächsische Schweiz	95	4.384	21,2	5.984	-87,5	75.684	-59,8	12,6
Sächsisches Elbland	124	6.705	14,1	12.103	-78,8	85.454	-58,9	7,1
Erzgebirge	290	12.570	15,1	27.479	-86,2	165.344	-74,1	6,0
Dresden, Stadt	140	17.331	8,5	47.435	-85,5	125.252	-80,6	2,6
Freistaat Sachsen	1.345	87.045	14,5	237.205	-80,7	1.078.278	-66,3	4,5

* Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation, Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung; Satz und Gestaltung: Referat Öffentlichkeitsarbeit
Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Mai 2021

WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

DRESDEN

Langer Weg 4 | 01239 Dresden

☎ 0351 2802-0 | Telefax 0351 2802-280

@ service@dresden.ihk.de

BAUTZEN

Karl-Liebknecht-Straße 2 | 02625 Bautzen

☎ 03591 3513-00 | Telefax 03591 3513-20

@ service.bautzen@dresden.ihk.de

GÖRLITZ

Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz

☎ 03581 4212-00 | Telefax 03581 4212-15

@ service.goerlitz@dresden.ihk.de

RIESA

Bahnhofstraße 8a | 01587 Riesa

☎ 03525 5140-31 | Telefax 03525 5139-97

@ service.riesa@dresden.ihk.de

KAMENZ

Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz

☎ 03578 3741-00 | Telefax 03578 3741-20

@ service.kamenz@dresden.ihk.de

ZITTAU

Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau

☎ 03583 5022-30 | Telefax 03583 5022-40

@ service.zittau@dresden.ihk.de

- ➔ www.dresden.ihk.de
- 📘 www.facebook.com/ihkdresden1
- 🐦 www.twitter.com/ihkdresden
- 📺 www.youtube.com/c/ihkdresden

Für aktuelle Informationen abonnieren Sie auch unseren Newsletter:

- ✉ www.dresden.ihk.de/newsletter



Industrie- und Handelskammer
Dresden